

Himbisa Mukama - Preiset den Herrn!

Ein euro-afrikanisches Kulturprojekt am 99. Katholikentag in Regensburg

"Servus i bin der Sepp und i mach gern Musi" scherzt Joseph Wasswa auf waschecht Bairisch im Magazin "Blick" des Regionalsenders Oberpfalz TV (otv). Dass der studierte Kirchenmusiker "gern Musi macht", sieht man nicht nur an seinem Lebenslauf, man spürt es schlagartig, wenn er mit Musikern zusammenkommt.

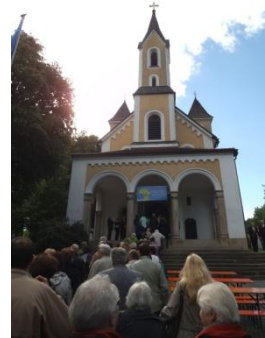
Joseph Wasswa ist im Jahr 2007 aus Uganda nach Regensburg gekommen, um an der Hochschule für katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik (HfKM) zu studieren - mit erfolgreichem Abschluss im Januar dieses Jahres. Der Künstler ist im besten Sinn familiär vorbelastet, er ist der Sohn eines Kirchenmusikers, eines von zehn Geschwistern übrigens, und er studierte schon in Uganda höchst erfolgreich Musik. In der Oberpfalz hat er vielfältige Aktivitäten entwickelt, um bei den hiesigen Altbayern das Interesse für die afrikanische Kultur im Allgemeinen und die Musik im Besonderen zu wecken. Dies gelingt ihm als Kirchenmusiker der Regensburger Pfarrei Steinweg ebenso wie bei der Arbeit mit Chören, Trommel- und Tanzformationen in Kümmersbruck bei Amberg. Auf Einladung konnte er nationales und internationales Profil gewinnen. Ein ganz besonderes, hoch anspruchsvolles Projekt aber sollte "Himbisa Mukama" werden, zu Deutsch "Preiset den Herrn", nicht nur eine Annäherung, sondern eine symbiotische Verschmelzung von Mozarts Krönungsmesse und afrikanischer Kirchenmusik. Glücklicherweise konnte es an sehr prominenter Stelle platziert werden, nämlich am Katholikentag, der dieses Jahr in Regensburg stattfand.



Joseph Wasswa

In teils monatelanger, intensiver Probenarbeit wurden Solisten, Chöre aus Regensburg und Kümmersbruck, ein Philharmonisches Orchester, eine Band, eine Trommler- und eine Tanzformation zu einem Gesamtkunstwerk zusammenggeführt und verschmolzen, das am 30. Mai 2014 in der Regensburger Dreifaltigkeitskirche die Welturaufführung geben konnte. Gut 150 Musiker gaben dort in fast zwei Stunden ihr Bestes: Fünf Solisten, fast 90 Chorsänger, etwa 35 Mitglieder des Orchesters, zwölf Trommler, zehn Musiker der Band und sieben Tänzerinnen - gelenkt von Joseph Wasswa.

Schon lang vor dem offiziellen Einlass staute sich die Schlange in Dreier- und Viererreihen vor der Dreifaltigkeitskirche über die Treppenaufgänge bis zur Kapelle zurück, und bald musste die Kirchenpforte vor einer Überfüllung geschlossen werden. Etwa 150 abgewiesene Besucher fanden neben der Kirche Platz und konnten dort der Videoübertragung des Konzerts folgen. Nicht weniger groß war der Andrang zum Wiederholungskonzert am Folgetag.



Andrang am 30.05.2014

Das Publikum dankte allen Akteuren für ihre grandiose Leistung mit frenetischem Beifall, ab dem Agnus Dei und bei den zwei Zugaben war es kaum mehr zu zügeln. Das Projekt ist hoch beachtlich, die Konzerte waren großartig. Jeder Solist und jede



Uraufführung Himbisa Mukama, 30.05.2014

einzelne Musikergruppe wurden zum Schluss lautstark honoriert, ganz besonders aber der Spiritus rector des Projekts, eben jener eingangs zitierte "Sepp" Wasswa, der in jenem Fernsehbeitrag aber auch bemerkt hatte: "Wenn irgendwann eine bayrische Blaskapelle spielt, die gehen auch wirklich ab".

Richtig abgegangen ist es hoffentlich auch in den Sammelkörben für Spenden für die von Joseph Wasswa geplante Musik- und Sprachschule in seiner Heimat Uganda. Und hoffentlich bleibt der Künstler der Oberpfalz über die Himbisa-Mukama-Konzerte im September 2014 in Kümmersbruck und im Juni 2015 im Audimax der Uni hinaus noch lang erhalten: „Schwarz sehen“ für die Kirchenmusik in Regensburg wäre dann ein besonders gutes Zeichen.

Und ein Resümee dürfte auch naturwissenschaftlich richtig sein: Keine Gruppe des Regensburger Katholikentags war dem Himmel näher als Himbisa Mukama: Die Dreifaltigkeitskirche liegt schon an sehr exponierter Stelle.